

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybeskerel mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 60 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserte
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Wichtige Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Steuerreform.

Nagybeskerel, 22. Febr. 1908.

Der Nagybeskereler Bezirk des Landes-Kaufmannsvereines berief eine Konferenz ein, um Stellung zu nehmen zu den von der Regierung geplanten Steuerreformen, die eine Steuererhöhung auf der ganzen Linie bedeuten.

Die Kaufmannschaft und der Gewerbebestand, alle Existenzgattungen werden schwer betroffen durch diese Reformen, darum finden wir das Interesse, das dieser Konferenz, dieser Stellungnahme gegenüber am Sonntag sich offenbarte, ganz natürlich, es handelt sich ja um die Haut jedes einzelnen Staatsbürgers, und angesichts der seit Jahren schon andauernden mäßigen Erwerbsverhältnisse, zu welchen sich mit mephistophelischem Grinsen die enorme Theuerung gesinnungstüchtig gestellt, kann kein ungarijcher, arbeitender Staatsbürger eine Versteigerung der Staatsabgaben vertragen. Die Konferenz war ein feierlicher Protest gegen dieses geplante Attentat, und wenn im ganzen Lande das Beispiel Nagybeskerels befolgt werden wird, dann wird der Nothschrei, die Entlastung der Bevölkerung wohl auch in den Regierungskanzleien gehört nicht nur, sondern auch respektiert werden.

Die Reform selbst, in ihrer ganzen Härte, erläuterte mit ebenso tiefem Eingehen in das Meri-

torium der Reform, als Objektivität, der hiesige Buchdruckerbesitzer Rudolf Mayer.

Nachdem der Referent erklärte, daß diese Beleuchtung den ganzen großen Stoff nicht erschöpfen kann, ging Rudolf Mayer auf die Grundsteuer über, die Unverhältnismäßigkeit und Ungleichheit derselben skizzierend, der Entwurf hat die Intention, hier wenigstens, die ungerechten Ungleichheiten auszugleichen. Die Grundsteuer soll um 5 1/2% erleichtert werden.

Die Haussteuer war das nächste Objekt, die zu bildenden Hauszinskreise interessieren auch unsere Stadt ganz intim.

Die Kapitalzins- und Rentensteuer soll von 10 auf 5% ermäßigt werden.

Der Steuerentwurf, der sich auf die zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen bezieht, ist unhaltbar, der Entwurf plant, den Unternehmungen, Banken, die Last aufzulegen, falls diese mehr als 8% Zinsen rechnen, sie verpflichtet seien, mehr als 5% Steuer zu zahlen. Das ist eine Aussicht, die den Kredit unterbinden, die Geldanstalten zur Passivität zwingen wird.

Bei der Erwerbsteuer beleuchtet Redner das Existenzminimum, das mit 600 Kronen fixiert wird. Dieses Minimum aber wird ganz illusorisch, wenn durch die geplanten Verschärfungen das Reineinkommen, wenn auch nicht ganz, ein-

geholt wird. Die Gewerbearbeiter, die Kraft ministerieller Verordnungen bis jetzt faktisch keine Steuer zahlten, trotzdem dieselben formell dazu verpflichtet waren, und deren Existenzminimum in der Regel 600 Kronen übersteigt, werden eine neue Last empfinden durch den Reformplan. Mit Genugthuung dagegen ist aufzunehmen, die Annullierung der Erwerbsteuer II. Klasse und der Kopfsteuer.

Die Erwerbsteuer soll von 10 auf 5% herabgesetzt werden, Referent aber findet, daß diese scheinbare Ermäßigung eine Steuererhöhung bedeutet, was Redner mit Beispielen erläutert.

Auch die Erwerbsteuer IV. Klasse involviert nur eine scheinbare Erleichterung, durch neue Anordnungen des geplanten Entwurfes verschwindet die Erleichterung gänzlich.

Von großer Wichtigkeit ist die Einkommensteuer, die als gerechteste Steuergattung berufen wäre, die sich ergebenden Unverhältnismäßigkeiten auszugleichen, und auch hier hielt der Vortragende das Existenzminimum für zu gering. Redner empfiehlt hier Modifikationen.

Redner resumiert die Vortheile und Nachteile des Entwurfes, empfiehlt die spezifizierte Resolution, deren Endpunkt ist: Da der Gesetzentwurf bezüglich der Erwerbs- und Einkommensteuer eine wesentliche Erhöhung bedeutet, da die Entwürfe, ohne die Interessentkreise zu befragen, vorgelegt wurden: sie mögen, bevor dieselben vom Reichstage

Feuilleton.

Ueber den „Niedergang“ der Riviera.

Original-Feuilleton des „Gross-Beskereler Wochenblatt“.

Mit der Wahrheit war es immer eine eigene Sache. Unser „leider so früh verstorbenen Kollege“ Lessing war noch der Ansicht, das Forschen nach der Wahrheit sei das höchste Lebensziel. Die da heute herrschen im Reiche der Tinte und Drucker-Schwärze, machen sichs bequemer, indem sie ganz einfach die landläufigen Wahrheiten akzeptieren, ohne sich der Mühe zu unterziehen, sie auf den Grund zu prüfen. So ist's gekommen, daß seit einigen Jahren in allen Landen vom Niedergang der Riviera gesprochen wird, und lehrt die frühliche Carnivalszeit wieder, dann fühlt sich hier der Rivierabesucher, der die Feder führt, mit mehr oder weniger Talent (zumeist sind es die Letzteren) berufen zu konstatieren, daß der heutige Carnival, wie der Besuch der Riviera im Allgemeinen hinter dem Vorjährigen wieder bedeutend zurücksteht. Er weiß dann auch so manches Interessante vom Wetter zu sagen und findet schließlich, das Klima der Riviera habe sich zu seinem Nachtheile verändert und es sei eigentlich ganz gleich, ob man den Winter in Berlin, Wien, Budapest oder in Nizza verbringe.

Wir alten Rivierabummler, die wir die schönsten Stunden unseres Lebens an der ligurischen Küste verbrachten, wir fragen uns mit ernster Miene, ob es denn wirklich so arg stehe mit unserer lieben Riviera, um dann endlich erleichtert aufzuathmen: Nein! Wohl hat sich so manches verändert, seitdem wir zum ersten Male die Reise in das Land der Sonne unternommen. Vor allem wir selber. Und dieselben Männlein und Weiblein, die einst

die Wonne und Freude des Carnivals entzückt lobten und preisten, finden ihn heute zu lärmend, mein, es ginge auch ohne Umzüge, man könnte das Konfettiverfen weglassen, kurzum, man sollte sich auf die Sonne beschränken und auf die Promenaden, wo sich's so traulich sitzt und plaudert. Die guten Leute vergessen eben, daß sie seither um so manches Jahr älter geworden, daß aber seither eine neue Generation herangewachsen ist, der das Konfettiverfen Spaß macht, die von ihrer Tribüne mit weitgeöffneten Augen auf den Carnival-Umzug blickt, die gerne ihr Diner versäumt um die Wunder des Feuerwerks anstauen zu können und die ein Jahr lang von der entzückenden Farbenpracht der Nizzaer Beglione schwärmt.

Wohl ist es dann und wann auch hier recht empfindlich kalt, doch im Durchschnitt nicht kälter als seit 1864, wie die Aufzeichnungen des wackeren Sanitätsrathes Dr. Stieger beweisen. Die da über die Kälte klagen, mögen doch dann und wann einen Blick werfen in die Wetterberichte ihrer Heimath, aus denen sie dann die weise Lehre ziehen können, daß sie sehr wohl daran gethan, Schnee und Eis daheimgelassen zu haben, um sich hier zu sonnen und zu vergnügen. Die Ueberklugen aber erzählen uns, daß es da drunten in Egypten ganz anders zugehe, dort herrsche ewiger Sonnenschein, kein Wind, kein Regen und keine Kälte. Diejenigen aber, die die neuesten fashionablen Winterkurorte nicht nur aus schöngefärbten Reisebriefen, sondern aus eigener Anschauung kennen, sagen uns, daß das Barometer auch dort seine Launen habe, ja in den gestrigen Blättern können wir sogar von Schneefall in Algier lesen, die guten Nizzaer ihren Spaziergang ohne Ueberrock machen dürfen. Von ihnen hörten wir auch, daß die Reise nach Egypten eine ebenso beschwerliche, als theure sei und daß man sich um theures

Geld recht herzlich langweilen könne, sofern man eben kein Freund des immerwährenden Hotelledens, oder kein Alterthumsforscher sei. Also theuer und langweilig auf der einen Seite, billig und heiter auf der anderen, ja so viel die Unzufriedenen auch klagen mögen, der Kampf zwischen Egypten und der Riviera wird zu Gunsten der letzteren ausfallen, und wenn auch so mancher Rivierabesucher dem Zug der Zeit folgend, einen Winter in Afrika verbringt, sie kehren alle wieder zurück an die lachende Küste, wo die Lebensfreude vom blauen Himmel tropft, wie der geistreiche Blumenthal so treffend bemerkte.

Nur den einen Vermuthstropfen möge man denjenigen erlassen, die über Italien an die französische Riviera kommen. Wir meinen die geradezu unerträgliche Zollrevision in Ventimiglia. Da müßte energisch Wandel geschaffen werden. Und dies sei umjomehr betont, weil gegenwärtig die Mehrtheit der Winterbesucher über Italien kommt. An die Stelle der Engländer sind die Deutschen, Russen, Oesterreicher und Ungarn getreten, die alle den Weg über Ventimiglia nehmen. Und da es nicht Jedermanns Mittel erlauben, sich den Augustzug zu leisten, möge man auch auf diejenigen bedacht sein, die mit den gewöhnlichen Schnellzügen ankommen. Kleine Nejsachen haben oft große Wirkungen. Hat man es verstanden, den früher so lästigen Staub zu beheben, so wird es auch gelingen, die Zollwache in Ventimiglia darüber aufzuklären, daß nach Menton, Nizza und Cannes nicht nur — Schmuggler fahren.

Schon hämmern fleißige Hände an den Tribünen, die berufen sind, den vielen Aufstömmlingen Raum zu bieten um die Herrlichkeiten des Carnivals mit Waße und in aller Bequemlichkeit sehen zu können. Und die Fremden kommen mannigreich.

verhandelt werden, den interessierten Kreisen behufs Begutachtung hinausgegeben werden.

Zum Meritum der Sache sprach David Czinner, der die Reform zu belastend finde für den Mittelstand. Er hält besonders die Recherche nach dem Reineinkommen für verzeitorisch. Czinner beweist mit Beispielen, wie groß die Steuereinsparung im Sinne dieser Reform sein wird. Er wünscht, nachdem er die Resolution angenommen, die Reichstagsabgeordneten aus dem Komitee moralisch zu verpflichten, gegen diesen Entwurf Stellung zu nehmen.

Der Präsident der Konferenz, Direktor Géza Steiniger, resumierend die vernommenen Ansichten, spricht auch in seinem Namen Besorgnisse aus, hält aber die jetzige Konferenz nicht für kompetent, den Czinner'schen Antrag anzunehmen. Er ist überzeugt, daß die Abgeordneten aus dem Komitee im Interesse ihrer Wähler ohnehin dem Entwurfe in seiner jetzigen Form Opposition machen werden. Er hält es nicht für angezeigt die Abgeordneten aus Torontál aufzufordern, gegen den Entwurf Stellung zu nehmen.

Die Resolution wurde sodann einstimmig angenommen.

Wochenrevue.

Budapest, 20. Febr. 1908

Nach längerer Pause, welche die Beratungen der Delegationen verurfsachten, hat das Parlament Dienstag wieder seine Wirksamkeit begonnen. Die politische Arena beginnt sich zu beleben, selbstverständlich sind es aber erst die kommenden Ereignisse, welchen sich das allgemeine Interesse entgegenwendet und so läßt sich bisher kaum etwas Nennenswerthes verzeichnen. So haben wir Mühe, unser Augenmerk der Weltpolitik zuzuwenden, welche sich gegenwärtig sehr „sensational“ zu gestalten beginnt. Allgemein kolportieren die Zeitungen die Eventualitäten eines russisch-ungarischen Krieges. Man denkt bei dieser Nachricht unwillkürlich daran, daß doch eben der russische Zar es war, welcher vor etwa zehn Jahren die Friedenskonferenz initiierte. Seit dieser Zeit versammelten sich alljährlich die Repräsentanten der europäischen Großmächte zu einer Konferenz und diskutierten über die in Acht und Bannsetzung des Krieges und die Befestigung des ewigen Friedens. Wie sehr platonisch diese Friedensaktion ist, geht daraus hervor, daß eben der Schöpfer derselben, der Beherrscher aller Rußen erst vor Kurzem einen

blutigen Krieg gegen Japan führte und verlor, und nun scheinen wieder von Rußland aus kriegerische Pläne zu wehen. Die Frage der Sandtschal-Eisenbahn dürfte jedenfalls die Ursache dessen sein, wenn der Orient, zu welcher auch das Pulverfaß Europas, der Balkan zu rechnen ist, wieder eine Rolle in der Geschichte des Occidents spielen wird.

Einen der schönsten Edelsteine in der Krone des Prinzen Karneval, welche derselbe der Sage nach am Ende seines lustigen Regiments von glütigen Feen geschenkt bekommt, wird der Székényi-Ball bilden, welcher all' das in sich vereint, was zum glänzenden Gelingen eines Balles beiträgt und welcher noch lange in der Erinnerung derjenigen bleiben wird, welche denselben besuchten. Von den Theaterereignissen sei besonders hervorgehoben Ed. Mihálovich's neueste Oper „Elisana“ und die fünfzigste Aufführung von Molnár's Lustspiel „Az ördög“, welches auch in deutscher und italienischer Uebersetzung mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt wurde.

Süd-Ungarn.

Der neue Temeser Obergespan. Das Amtsblatt publiziert folgendes allerhöchste Handschreiben: „Infolge Unterbreitung Meines ungarischen Innenministers ernenne ich den gewesenen Obergespan Magnatenhausmitglied Franz Hertelendy zum Obergespan der kön. Freistadt Temesvár und des Temeser Komitates. Gegeben zu Wien, 8. Febr. 1908. Franz Josef, m. p. Adalár Zichy, m. p.“ Franz Hertelendy de Vidornyalak et Hertelendy ward am 13. September 1859 auf dem Stammgute seiner Familie in Lesencsetornaj geboren. Sein Vater Koloman v. Hertelendy war längere Zeit Obergespan des Zalaer Komitates. Im Alter von 21 Jahren wurde er mit dem Programme der gewesenen Nationalpartei zum Marzaler Abgeordneten gewählt. Im Zalaer Komitat spielte er als Mitglied des Verwaltungsausschusses und seit 1898 als Präses des Zalaer landwirtschaftlichen Vereines eine hervorragende Rolle. Nach der Fusion der Nationalpartei ward er mit liberalem Programme zum Tapolcsauer Abgeordneten gewählt, auf welches Mandat er 1904 nach seiner Ernennung zum Zalaer Obergespan Verzicht leistete. Nach der Ernennung des Fejérváryabineis reichte er sofort seine Demission ein, welche jedoch von der Regierung nicht angenommen wurde. Nach der Deklaration der passiven Resistenz wurde Hertelendy in den Wohlfahrts-Ausschuß des Zalaer Komitates gewählt und verließ — da die Regierung trotz wiederholter Urgenz seine Demission nicht annahm — den Obergespanposten mit Verzichtleistung seiner persönlichen materiellen Ansprüche. Sein Rücktritt von der Verfassungspartei ist er deren Mitglied.

Auszeichnung. Der König hat dem Ministerialrath, Titularbischof und Domherrn des Eszaráder Domkapitels Dr. L. Arpád Várady das Komtharkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern verliehen. Diese Auszeichnung wird überall mit Freude aufgenommen werden, wo man die hervorragenden Eigenschaften und Verdienste des Bischofs kennt. Außer seiner mannigfachen Thätigkeit als Referent der katholischen Angelegenheiten im Kultusministerium hat Bischof Várady auch auf dem Gebiete der nationalen Erziehung und der Wohlthätigkeit, ferner als Kanzelredner eifrig gewirkt; während der langen Krankheit des gewesenen Eszaráder Bischofs Döswessy hat er auch an der Leitung dieser Diöcese an der Seite des Bischofs Németh in anerkannter Weise theilgenommen.

Ein Hirtenbrief des Diözesanbischofs. Der vor Kurzem erschienene Hirtenbrief des Weibischofs Josef Németh enthält Verfügungen bezüglich der kommenden Fastenzeit und verkündet eine Verordnung des Temesvárer Bischofs, wonach derselbe im Einkommen mit der kirchlichen Behörde die Tanzunterhaltungen für die Zeit der großen Fasten verboten hat.

Veränderungen im Klerus. Weibischof Josef Németh hat den Kaplan Johann Fett von Obéba als Coadjutor nach Nagylak, den neugeweihten Priester Julius Verevay als Kaplan nach Obéba disponiert. — Der Bischof hat außerdem den Binauer Kaplan Joh. Balindov als Pfarradministrator nach Eszlovabánya, dann die Kapläne Josef Gyrbug von Eszárádpalota nach Bina und Eduard Rindl von Nálófalva nach Apátfalva, ferner die neugeweihten Priester Géza Ugi als Kaplan nach Nálófalva und Andreas Ebert als Kaplan nach Eszárádpalota disponiert.

Primizfeier. Der neugeweihte Priester Julius Verevay hielt Sonntag in seiner Geburts-gemeinde Torontál-Székény sein erstes Messopfer. Als Manudaktor stand ihm der dortige Pfarrer Karl Neurohr zur Seite.

Konzeptionsverlängerung. Der Handelsminister hat die Konzeption der Pancsova-Románptreer Eisenbahnaktiengesellschaft, zur Vor-nahme der Vorarbeiten für die Linie Pancsova-Dolova-Bavauiste, sowie für die Linie Pancsova-Dolova oder Bavauiste nach Gálya, Dabovác, Balánka und Bracsevojaj bis Fejértempalom; beziehungsweise von Deliblat über Gajtass, Gerebenc und Dublaja bis Jászenova auf ein Jahr verlängert, recte auch auf die letztere Linie ausgedehnt.

Fünftausend Franks gestohlen. Die nach U. B. J. nyb zuständige 29 Jahre alte Magd Magdalena Kraus, welche leghin bei dem Constanzer Produktenhändler Leo Theiler im Dienste stand, hat ihrem Brodgeber 5000 Franks gestohlen und flüchtete mit dem Gelde nach Temesvár,

Die Qualität mag abgenommen haben, — das ist unstreitig — die Quantität ist dieselbe geblieben, oder hat noch zugenommen seitdem die Reisebureauz Sonderfahrten arrangieren zum Nizzaer Carneval.

Auch über die größte Sorge wären wir hinaus. Man denke doch: der französische Kriegsminister weigerte sich heuer, das Heer den Festschicksvergnügungen zur Verfügung zu stellen. Dem stellte sich eine mächtige Opposition entgegen und fast wäre ein Cabinet darüber gestürzt. Im letzten Augenblick jedoch wendete sich alles zum Guten und man ist jetzt gewiß, daß bei den Festen das Militär nicht nur die Ordnung aufrecht halten wird, sondern die Söhne Mars' im Zuge marschieren werden, in welchem Seine Majestät Carneval XXXVII. das Szepter schwingt. Und auch den Militärkapellen wurde die Erlaubniß erteilt, im Zuge zu marschieren. Es ist also keine Gefahr vorhanden, daß der heutige Carneval etwas von seinen Reizen einbüßen wird. Das „gute Einvernehmen zwischen Zivil und Militär“, welches bei uns in so vielen Toasten gefeiert wird, ist wieder gerettet.

Die Fremden dürfen kommen, ihre wohlgefüllten Börsten sind in der guten Stadt Nizza jederzeit willkommen.

Dr. Ludwig Brájer.

Die Geschichte eines Scheidungsprozesses.

— Aus den Gerichtsakten. —

Der Mann war ein glücklicher Gatte, das Weibchen eine sanfte, zarte Gattin. Der Ehe entstammten zwei herrliche Kinder. Keine Dissonanz störte die Harmonie dieser glücklichsten aller glücklichen Ehen, bis nicht Hanschen zehn und Grete acht Jahre alt wurden. Waren diese zwei Kinder

nicht, so wären die Eltern noch heute das glücklichste Ehepaar in diesem Jammerthale und ständen nicht an der Schwelle der gerichtlichen Scheidung. Wie das geschah?

Es war im wunderschönen Monat Mai nach einem opulenten Mittagsmahle. Das sanfte, zarte Weibchen hielt selig beglückt Siesta, während der Mann auf einer Ottomane hingestreckt in seine Zeitungsektüre vertieft, die blauen Rauchwolken einer duftenden Upmann in die Luft blies. Von Zeit zu Zeit warf er einen zärtlichen Blick durch die offen stehende Thür der Kinderstube. Dort spielten seine herzigen Kinder Hans und Grete.

Büßlich sprach Grete zu Hans: — Mich langweilt das ewige Puppenspiel. Spielen wir doch was anderes. — Na gut. Und was? — Spielen wir Papa-Mama. — Einverstanden.

Der glückliche Papa wird auf das Gespräch seiner Kinder aufmerksam. — Ich werde Mama, Du Papa sein, — theilte Gretchen die Rollen aus — die beiden Puppen Hans und Grete.

— Ah, ich will nicht Papa sein, ich bin Leutnant Mutli.

— Also gut, Du bist Leutnant Mutli.

Gretchen zu den Puppen: — Kinder, macht daß ihr in Eure Stube kommt!

Hans schleicht auf den Fußspitzen zu dem Kleiderkasten, häupt hinein und klopf an die Thür.

— Herein! — flüstert Grete.

Hans tritt heraus, legt den Zeigefinger an die Lippen und späht nach allen Seiten flüstert er: — Ist er schon fort?

— Komme und sporg, die Luft ist rein.

Hans eilt auf Grete zu und umarmt sie.

— Du einzig Süß!

— Theurer Mutli!

— Wie lange bleibt der alte Brummbar fort?

— Bis ihm das Dickfell im Klub nicht geräuchert wird.

— Und wenn er dennoch käme?

— Die Corridorthüre ist abgesperrt. Durch die Kinderstube kannst Du auf die Treppe gelangen.

— Mein Engel!

— Meine Bonne!

— Mein Paradies!

— Mein Eden!

— Oh Mutli, befreie mich von diesem Ungethüm!

— Schere Dich nicht um das alte Nilpferd.

— Ich hasse ihn.

— Dajst du bin ich da, daß Du 3-manden hast, den Du liebst.

— Einen Ruß.

— Zupp!

— Zupp!

— Oh ich höre ein Geräusch.

— Oh, er kommt.

— Wahrhaftig, er ist's.

— Eile, später warte ich Deiner.

Noch einmal Zupp.

— Zupp! . . .

Und dieses Kinderpiel gelangte vor den Richterstuhl.

Es ist nun Sache der ersten Richter, sich darüber die Köpfe zu zerbrechen, ob in diesem Kinderpiel Dichtung oder Wahrheit liegt.

wo sie über Requisition des Consulates in Constanza durch die Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert wurde.

Gemeindevorstellungswahlen. In Kisteremia wurden gewählt: zum Richter P. Feisthammel, zum Vizerichter Jakob Weber, zu Geschworenen: Franz Hügel, Jakob Keller, Peter Reiter und Anton Krachup, zum Waisenvormund Mathias Hunyar und zum Kassierer Jakob Debacher. — In Kis-Drop: Richter Johann Gazzo, Vizerichter Stefan Lehner, Kassier Franz Godoi, Geschworene: Josef Rozso jun., Johann Frensch, Franz Bichholz und Bazul Venetan. Waisenvater Franz Derbba. — In Csarab: Richter Jakob Mühlbach, Vizerichter Peter Blaschmann, Waisenvater Peter Meininger, Kassier Johann Altmeyer, Geschworene: Peter Bieber, Johann Bohn, Joh. Weyer, Peter Vogel. — In Csaptelek: Richter Johann Müller, Vizerichter Johann Rájer, Kassier János Meidenbach, Geschworene: Johann Martin, Sebastian Luffi, Waisenvater Michael Bier. — In Klári fand die Wahl der Gemeindevorstellung am 14. d. M. statt. Gewählt wurden: zum Richter Nedykto Jovanov, zum Vizerichter Alexander Bozovovich, zum Kassier Zsiva Nofstov, zu Geschworenen: Sieva Jeremies, Radostov Sam, Tojcha Zankov, Jozsa Milin, zum Waisenvater Radostia Stanimitrov. Die Wahl war einstimmig.

Blutiges Familiendrama. Man meldet aus Kumán: Ein erschütterndes Familiendrama hat sich dieser Tage hier ereignet. Während des Mahles geriet der Landwirth Michael Sarkas mit seiner Schwiegermutter in Streit. In seinem Zorn ergriff Sarkas eine Axt und hieb damit auf die alte Frau los. Auf die Hilferufe kam deren Gatte ins Zimmer, riß dem Schwiegerjohne die Axt aus den Händen und versetzte diesem einen fürchterlichen Hieb. Schwiegermutter und Schwiegerjohn ringen mit dem Tode. In dem blutigen Vorfalle ist die Untersuchung im Zuge.

Die Affentierungen. Die heurigen Affentierungen werden in folgender Reihenfolge vor sich gehen: Bezirk Nagykisúda am 20., 21., 23., 24. März. — Nagykisúda Stadt am 26., 27., 28. März. — Bezirk Töröbcske am 30., 31. März, 1., 2. und 3. April. — Im Párdányer Bezirk am 25., 27., 28. und 29. April. — Im Módoszer Bezirk am 18., 21., 22. und 23. April. — Im Bánlaker Bezirk am 13., 14., 15. und 16. April. — Im Alibunärer Bezirk am 8., 9. und 10. April. — Im Antaljalvaer Bezirk am 12., 13., 14., 16., 17. und 18. April. — Im Pancsovaer Bezirk am 4., 5., 6., 7., 8., 9. und 10. April. — Im Nagybekerer Bezirk am 23., 24., 25., 27., 28., 29. und 30. April. — Nagybekerer Stadt am 21. und 22. April. — Im Töröbcskanizsaer Bezirk am 11., 12., 13., 14., 16., 17. und 18. März. — Im Nagybentimilöser Bezirk am 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 9. März. — Im Zombolyaer Bezirk am 24., 25., 27., 28., 29. und 30. April. — Im Cseneer Bezirk am 13., 14., 15., 21. und 22. April. — Im Perjámoser Bezirk am 23., 24., 26. und 27. März.

Verhafteter Brandstifter. Wie aus Temesvár berichtet wird, ist in Románzentimihály in einer Triste Sporenreis der Strombauleitung Feuer ausgebrochen, welches einen Schaden von 120 Kronen verursachte und wurden ebenfalls in Románzentimihály große Quantitäten von Sporenpfählen gestohlen. Nun aber ist es der Gendarmerie gelungen, des Brandstifters habhaft zu werden. Es ist dies der 35 Jahre alte Románzentimihályer Einwohner Elias Martanovits gegen den bei der Staatsanwaltschaft die Strafanzeige erstattet wurde.

Eine Grabschänderin. In ständiger Weise wußte sich die Szigarovezer Jnassin Helene Blagojst billiges Brennholz zu verschaffen. Sie schlich des Nachts einfach auf den Friedhof der Gemeinde und beraubte die Gräber ihrer Kreuze, welche sie dann als Brennholz verwendete. Nach wiederholten Klagen schenkte die Gendarmerie dem Friedhofe ein besonderes Augenmerk und kam so bald hinter die Schliche der ständigen Bänerin, die sich auch nicht auf das Leugnen verlegen konnte, da bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung noch die Bruchstücke von mehreren Grabkreuzen in ihrem Besitze gefunden wurden. Die Grabschänderin wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Maschinenprüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfesselheizer findet am 8. März 1908, Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahnen Temesvár (Jozsefstadt) statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbeinspektor Temesvár, Jozsefstadt, Küttelplatz 2 einzureichen.

Todesfall. In Bogaßentgyörgy ist eine angesehene Matrone, Frau Witwe Ernst Sal geb. Marie Richter gestorben. Ihr Vater war der Hausarzt des 1848-er Honvédgenerals Ernst Rija. Sie wird von ihrem Sohne Julius und einer Tochter, Gattin des Nagybekerer Senators Daniel Páncs betrauert.

Verhaftete Falschmünzer. Aus Lippa wird berichtet: Zwei Zigeuner namens Stefan Kerpács und János Florea haben dem Vastarovich Landwirth Stefan Szarucseklu unter dem Vorwande, ihm eine zur Herstellung falscher Einkronen-Stücke geeignete Presse sammt den dazu gehörigen Materialien zu liefern, Silberzeug im Werthe von 470 Kronen herausgelockt. Auf Grund der Anzeige des geprellten Landwirthes hat die Gendarmerie die beiden Zigeuner verhaftet. Die bei ihnen vorgenommene Hausdurchsuchung überdeckte eine Goldpresse und 1000 falsche Einkronen-Stücke zu Tage.

Ein geisteskranker Verbrecher. In die Wohnung des Lugoszer Jnassen Alois Numann wurde eingebrochen und aus derselben Juwelen im Werthe von über 1000 Kr. gestohlen. Der Thäter wurde in der Person des geisteskranken Verbrechers Franz Mandl aus Temesvár verhaftet. Mandl hat der Polizei schon viel zu schaffen gemacht und war auch längere Zeit in den Irrenanstalten Leopoldsdorf und Engelsbrunn internirt. Vor mehreren Jahren brannte er des Nachts aus dem Temesvárer Krankenhaus durch, indem er sich die Kleider eines schlafenden Wärters aneignete, und dann über das Dach flüchtete. Seine Freiheit benützte er, um noch in derselben Nacht in der Vorstadt Fabrik einen Einbruch zu verüben.

Ein Kannibale. Am 25. November v. J. mißhandelte der 20jährige Jidiser Bauernbursche Johann Wilz seine Großmutter Katharina Wilz in kannibalischer Weise. Er stieß die unbeholfene Greisin aus dem Grunde, weil sie ihren Anscheit forderte, von der Treppe hinab, und zog sich Frau Wilz durch den Sturz, zwei Beinbrüche zu. In dieser Strafsache fand vor dem Temesvárer Gerichtshofe die Hauptverhandlung statt, bei welcher der rabiate Entel zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Zombolya. Die durch den hiesigen Tulpenerband im verfloffenen Jahre beschlossene Gewerbeausstellung findet im Monate Mai statt und wird mit einer Zuchtweihausstellung des „Südbungarischen Bauernvereines“ verbunden sein. — Im abgelassenen Monate sind aus dem Zombolyaer Bezirke 26 Personen nach Amerika ausgewandert und 102 Personen von dort zurückgekehrt. — Angebote: Anton Schnur mit Kath. Wild, Eugen Tóth mit Mathild Willi, Vitalyos Jeremity mit Jilma Tejchin, Barta Adolf mit Kristina Dironka. Getraute: Romulus Ruga mit Maria Weichini, Johann Marx mit Maria Bogner, Mikolaus Epik mit Anna Birkenheuer. Gestorbene: Katharina Meidenbach, Dominik Farle, Mathias Benak, Dujchan Savin, Eujanna Gabriel, Margaretha Schamper, Ladislaus Reiter, Barbara Baumtuchner, Katharina Pehn.

Nagykisúda. Zum Lehrer an der hiesigen Gewerbelehrlingschule wurde Miloß Raczkov gewählt. — Der Zombolyaer kön. Grundbuchsleiter Anton Linovnit, welcher nach 40-jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand trat, hat sich in unserer Stadt niedergelassen. — Die Gattin des hiesigen angesehenen Kaufmanns Hermann Steiner, geb. Sofie Leipnitzer ist nach langem Leiden gestorben. — Unsere Stadt hat, wie bekannt, beschlossenen, vorläufig 25 Arbeiterhäuser zu erbauen. Diesbezüglich weilte Güterdirektor Johann Sievban in unserer Stadt um in dieser Angelegenheit mit der Behörde Verhandlungen zu pflegen.

Pancsova. Die hiesige Epidemiekommision hat beschlossenen, daß in Folge der Kinderkrankheiten die Volks- und Lehrlingschulen bis zum 2. März gesperrt bleiben sollen. — Der hiesige Handelschulprofessor Elias Bunjacstovics wurde zum Doktor juris promovirt. — Mit dem israelitischen Religionsunterrichte in den hiesigen Schulen wurde infolge der Krankheit des Oberkantors Salamon Goldgruber, Gábor Dus betraut. — Frau Gisella Fischgrund geb. Konkoly ist im Alter von 80 Jahren nach langen Leiden gestorben. Desgleichen starb der Industrielle Johann Janell im hohen Alter von 85 Jahren.

Versehey. Der städt. Kontrolleur i. P. Miklaus Serchey wurde zum Kassier des städt. Verzehrungssteueramtes ernannt. — In unserer Stadt begann dieser Tage ein Handelslehkurs, welchen der Postbeamtenverein behufs Ausbildung der Handelsgestellten errichtete. — Verlobte: Peter Seemayer mit Mathilde Stark, Johann

Bohly mit Magdalena Uz, Josef Bayer mit Maria Mayer, Johann Fekete mit Etelka Szilágyi, Johann Csácsi mit Olga Benin, Velimir Zubovits mit Rachila Lupja, Wilhelm Löbchner mit Katharina Keller, Johann Löbcsil mit Elisabeth Szabó, Mikola Dima mit Maria Dima, Jozsa Radivojev mit Paulina Teodorovics, Stefan Mayer mit Rosine Rosenfeld, Lyubomir Zsula mit Batsava Szjofarovits. — Getraute: Ferdinand Miltelek mit Maria Lantner, Anton Breinich mit Jda Peger, Josef Dittiger mit Julianna Zwöfser, Raipar Danesi mit Helena Culu, Jlija Rigyt mit Maria Szreuhata, Johann Tosa mit Anna Rogyil, Stefan Stulicz mit Elisabeth Leporiz, Slija Manojlovics mit Katharina Malusev, Franz Hett mit Julianna Blum, Franz Rác mit Jlonka Vig, Kristof Schmidt mit Elisabeth Döfsef, Karl Bedefooich mit Gertrud Henzl. — Gestorbene: Rosalia Beer, Josef Jolir, Maria Pennemann, Franziska Böcker, Anna Mágori, Julianna Totin, Magdalena Kampfer, Ludwig Barga. — Die hies. Wanhändler und Wankommissionäre haben im Wege unseres Abgeordneten Joltán Szilassy ein Memorandum an den Handelsminister gerichtet, in welcher sie um die Erweiterung des Aufnahmismagazins speziell für Weinendungen petitionieren.

Temesvár. Der hiesige angesehene Bürger Franz Blahovskly, welcher im Jahre 48 für die ungarische Freiheit kämpfte, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. — Die Tochter Anna des Richters an der kön. Tafel Dionis Szmoligovics wurde mit dem kön. Gerichtsnotar Stefan Kramenader getraut. — Der kön. Bezirksunterrichter Dr. Johann Zsch führte Fr. Terka Braun zum Traualtare.

V o k a l e s.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/8 Uhr Abends. Für Damen aus der fremde täglich Mittags Dampfbad.

Ernennungen. Der Justizminister ernannte den provisorischen pensionierten Grundbuchsleiter Ladislaus Boldizsár zum hiesigen Grundbuche als Grundbuchsleiter.

Der Finanzminister ernannte den Rechnungsrvisor Michael Debró zum Rechnungsrathe bei der hiesigen Finanzdirektion.

Komitats-Zentralauschuß. Am 18. d. M. fand unter Vorsitz des Vizegespans August Jankó eine Sitzung dieser Kommission statt. Der Vizegespan theilt mit, daß die pro 1908 bis 1910 gewählten Mitglieder des Ausschusses die Angelobung leisteten, der Ausschuß ist demnach konstituirte. Zu Schriftführern wurden gewählt: Stefan Rigó und V. Sarkas. Der Vizegespan berichtet, daß er die Recherchen nach den am wenigsten besteuerten 1/4 Sessionen beendet, daß nur bei Klári eine Aenderung zu beobachten ist, wo die Steuer 40 Kr. 11 Heller beträgt, mit welcher Summe auch der Census festgesetzt wurde.

Rothes Kreuz. Unter Vorsitz des Obergespans Béla Botka hielt am 17. d. M. die Torontaler Filiale des Landesvereines vom Rothen Kreuz eine Sitzung ab. Sekretär Boldizsár Filkovich unterbreitete die Schlußrechnungen der Filialen und des Ausschusses, die zur Kenntniß genommen wurden, worauf das Absolutorium erteilt wurde. Die Schlußrechnungen der Gemeindefilialen werden behufs Begutachtung der Zentrale übermittelt. Nach Vortragung von Gaben wurde die Sitzung geschlossen.

Schulkuratorium. Samstag konstituirte sich, laut Gesetz, das Kuratorium der Zentralschule unter Vorsitz Dr. Konstantin Plech's. Die Anwesenden begrüßend, umschrieb der Vorsitzende die Aufgaben des Kuratoriums. Die Mitglieder des Kuratoriums leisteten sodann die Angelobung. Nach Wahl des Vizepräsidenten L. Mencez und des Kurators Rudolf Mayer wurde die Konstituierung als geschehen ausgesprochen.

Steuereintreibung. Bürgermeister Dr. Joltán Perijits richtete an die Finanzdirektion ein Ansuchen, damit die ausgeschriebenen Steuerexekutionen in suspenso gelassen werden. Die strenge Eintreibung der Restanzen wurde auf Anordnung des Komitats-Verwaltungsausschusses vorgenommen. Bürgermeister Dr. Perijits, die jetzigen fast unhaltbaren Geschäftszustände und Erwerbsverhältnisse, die so drückend auf der Bevölkerung lasten, erkennend, wünscht die Aufschiebung der Exekutionen, weil durch dieselben viele tüchtige Steuerobjekte zu Grunde gerichtet wären, wenn die den Exekutionen folgenden zwangsweisen Ver-

äußerungen vorgenommen werden. Dr. Perisits weist nach, daß trotz der schlechten Zeiten im Jahre 1907, der Steuereinkauf günstiger war als im Jahre 1906. Im abgelaufenen Jahre floßen ein 361.084 K., während 1906 351.598 K. trotz der besseren Rechnung eingezahlt wurden. Es wurden im Jahre 1906 zwei Steuerjahre vorgeschrieben als Resultat der ex-lex-Zeit. Dr. Perisits bittet, die Lizitationen bis Oktober l. J. zu verschieben. Wir halten die äußerst strenge Eintreibung der Steuern jetzt, angesichts der fast katastrophalen Verdienstverhältnisse, für sehr unzeitgemäß, und wir erachten das Bestreben unseres Bürgermeisters, hier zeitweilig wenigstens zu helfen, für ein Verdienst. Es kann nicht Sache des Staates sein, seine Angehörigen total zu ruinieren, sie an den Bettelstab zu bringen, oder dieselben zur Auswanderung zu zwingen, durch seine Strenge fast zu animieren. Die plötzliche Energie ist jetzt nicht am Platze, der Bürgerstand jetzt unter den schlechten Verhältnissen, er muß sich Entbehrungen auferlegen wegen der großen Theuerung, die Hausmieten sind fast unerschwinglich und wenn dazu noch die Trommel ihr boshaftes Lied singt, dann wird die Tragödie eine erschütternde, vernichtende. Wir geben uns dem Glauben hin, daß der Schritt unseres Bürgermeisters im Interesse der Bürgerschaft, von Erfolg begleitet sein wird.

Generalversammlung. Der hiesige „Schulkinderverein und Verein“ hält morgen Sonntag 11 Uhr Vormittags im Konferenzsaal der Central-Volksschule seine Generalversammlung ab.

Deputation. Eine Kommissionsdeputation aus Aracs sprach am 20. d. M. beim Vizegespan August Jankó vor, um ihre Beschwerden vorzutragen. Die Aracsler müssen, um geschützt gegen die Theiß zu sein, am Ausgange der Gemeinde einen Schutzdamm errichten. Nun redete denselben irgend wer ein, daß dadurch ihre Häuser entwerthet werden, dagegen bitten sie um Hilfe. Vizegespan Jankó führte die Deputation darüber auf, daß durch den Damm sie und ihre Habe geschützt werden von den Tücken der Ueberschwemmung. Die Deputation entfernte sich, nachdem noch einige ihrer Klagen zu Protokoll genommen wurden, beruhigt.

Todesfall. Der frühere Gefällskontrollor Josef Engelbinger starb am 19. d. M. Das Leichenbegängniß fand am 20. d. M. unter großer Theilnahme statt. Es war dies das erste Leichenbegängniß, welches der „1000 Kronen Wohlthäter-Verein“ arrangierte.

Der hiesige Bürger und Großgrundbesitzer Milan Mihajlovits, starb am 21. d. M. nach langer Krankheit in seinem 72. Lebensjahre. Milan Mihajlovits war durch alle Tage seines Lebens ein Mann der Arbeit, der seine Geschäfte, seinen großen Grundbesitz sachmännlich leitete. An seiner Bahre weinen seine Gattin und seine Kinder den tiefen Abschiedschmerz.

Ragybeckerer philharmonischer Verein. Der so erträulich in jeder Beziehung unter Leitung seines Präsidenten Boldizsár Filtovich ausgebaute Ragybeckerer philharmonische Verein hielt am 16. d. M. unter Vorsitz seines Präsidenten seine Vollversammlung ab. Die vorgelegten Schlussrechnungen wurden gut geheißt, das Abolitorium ertheilt. Das Budget pro lauf. Jahr ist abgelesen. Es folgten die Wahlen mit folgendem Resultat: Präses Boldizsár Filtovich, Vizepräsident: Béla Steinbach, Sekretär Emerich Kocsich, dirigierender Chorleiter: E. Ripka, zweiter Chorleiter Samuel Marohni, Quästor Bogoljub Alexich, Kassier Oskar Tolwetsch, Kontrollor Gustav Hermann, Bibliothekare Johann Wehner und Leopold Rohu. Auswahlmmitglieder: Stefan Ambrózy, Stefan Binder, Dr. Ludwig Brájer, Josef Seiduschek, Edmund Kadelburger, Hermann Lewin, Dr. Armin Köffler, Stefan Mikl, Walter Seprós, Stefan Steyer, Johann Tarló, Georg Wehner.

Elektrische Anlage. An die Bewegung der in unserem Vorblatte erwähnten Gemeinden, wegen Lieferung von elektrischem Strom zu Beleuchtungszwecken, schlossen sich neuerdings die Gemeinden Csemér, Kumán, Melencze und Töröbrecse an. Direktor Julius Beck steht jetzt mit diesen Gemeinden über die Einschaltung in das Netz in Verhandlung.

Sitzung der Ragybeckerer Eisenbahner. Der Ragybeckerer Bezirk des Eisenbahnerverbandes hielt unter Vorsitz A. Gara's am 17. d. M. eine Sitzung ab, in welcher Stellung genommen wurde gegen die Steuerreform, gegen die angezwungenen Statuten der Krankenkasse, und die je raschere Erledigung in Angele-

genheit der Bezahlung der Bahnärzte fordernd. Die Mitgliederzahl des Bezirkes beträgt 354 Mitglieder. Die Bibliothek wird in kurzer Zeit übergeben werden. Es folgten laufende Angelegenheiten.

Nachstellung. Am 20. d. M. fand in der Rudolfskaserne eine Nachstellung statt. Es wurden 10 Pflichtpflichtige untersucht, von welchen 3 für diensttauglich erklärt wurden.

Lehrlingsheim. Einen angenehmen Nachmittag und einen wissenbereichernden, verschaffte am 16. d. M. Lehrer Anton Lovrics dem Lehrlingsheim. Er gab praktische Winke, wie der Lehrling seine Gewandtheit konservieren kann. Aus dem Kleider, aus der Werkstätte, der Wohnung, dem Geschäft etc. entwickelten sich Krankheitsreger auf die man achten soll, denn diese sind die Krankheiten. Lehrreich und gemeinverständlich war der Vortrag, der sich intim anlehnte, an die Fassungskraft der Hörer.

Der nächste Jahrmarkt und die Gewerbetreibenden. Wir machen die interessirten Gewerbetreibenden aufmerksam, daß vom nächsten Jahrmarkt an, der Markt für Gewerbetreibende nur stets vom Mittag des Freitag eröffnet wird. Die Ausladung der Waaren schon am Donnerstag ist strenge verboten.

Spenden. Die Torontaler Bank spendete: Den armen Schülerinnen der kath. Mädchen-erziehungsanstalt 50 Kr., dem Ragybeckerer Verein junger Kaufleute 50 Kr., dem israelitischen Frauenverein 50 Kronen, der freiwilligen Feuerwehr 100 Kronen.

Der Spar- und Vorschußverein spendete der Feuerwehr 50 Kr., dem Frauenverein ebenfalls 50 Kronen, dem gewerblichen Fortbildungskurs des Gewerbestudienvereins, dem Kinderfreundeverein je 30 Kr.

Die Volksbank spendete dem Torontaler Kulturverein 20 Kr., dem israelitischen Frauenverein 20 Kronen.

Ragybeckerer Kranken-Unterstützungsverein. Dieser im Stillen aber nachdrücklich wirkende Verein hielt am 16. d. M. seine Vollversammlung ab. Daß in die strebende Leitung voll vertraut wird, beweist der Umstand, daß bei der vorgenommenen Neuwahl der Funktionäre die bisherigen mit Akklamation wiedergewählt wurden. Den Schlussrechnungen entnehmen wir, daß der Verein in 2 Sparkassainstituten 8886 Kr. Vermögen besitzt; daß an Wochenbeiträgen 11475 Kr. einfließen, dazu gesellen sich 1739 Kr. Beerdigungsbeiträge. Die Gesamteinnahme betrug 22989 Kr. Ausgaben hatte der Verein 4867 Kr. an Krankenunterstützungen, 3360 Kr. Beerdigungsbeiträge, 2902 Kr. für Medicamente — wir nehmen nur die größeren Summen — 1871 Kr. ärztliches Honorar. Man sieht, die Leitung wirkt ganz im Sinne der Intention der Statuten.

Nothlage der Ragybeckerer Holzschneider. Seitdem die Holzschneidemaschinen in Wirklichkeit gezeuget sind, erleiden die Holzschneider vielen Schaden. Sie erhalten keine Arbeit, und die früher nur für ihren Lohn zu bewegen waren eine Arbeit zu übernehmen, stehen vor großer Noth. Sie wandten sich an den Torontaler Landwirtschaftlichen Verein um Gelohilfe, die ihnen wohl nicht geboten werden konnte, der ausgezeichnete Sekretär des Vereines aber, Andor Mariton, verschaffte den Hilfesuchenden Arbeit, hier und auf dem Lande.

Zigeuner Prophetin. Die Milka Blazár ist nicht nur eine wahrhafte Zigeunerin, sie befaßt sich auch mit dem Vorhersagen der Zukunft. Ob diese knapp nach ihren Rezepten sich einstellen wird, das ist eine Frage, die der Prophetin nicht sehr dringlich ist. Gestern wurde die Wahrsagerin (?) bei der That ertappt, eben als sie gegen 10 Heller Prophetengeld, ihre Blicke in die Zukunft warf. Doch die Gendarmerie fühlt keine Poesie in sich, sie ertappte nicht nur die Milka, sie nahm ihr auch die Karren weg, und zeigte dieselbe sogar bei dem Bezirksgerichte an. So endet alle Poesie auf Erden.

Ungarisch-französische Zigeuner. Die hies. Gendarmerie hat dieser Tage einen interessanten Fang gemacht. Sie hielt nämlich eine Zigeunerkarawane mit 3 Männern, vier Frauen und 12 Kindern auf fünf Wagen an und brachte sie in die Schüblingsstation. Bei Feststellung der Zuständigkeit nach Gaab fiel es auf, daß die Zigeuner außer ungarisch auch vollkommen und rein französisch sprechen. Auf Befragen erklärten die Zigeuner, das sie 20 Jahre lang in Frankreich weilten und sich dort mit Siebmachen erbielten und es ihnen gut ging. Auf die Frage, weshalb sie denn nach Ungarn zurückgekehrt seien, antworteten die Zigeuner, daß dort sehr strenge Gesetze gegen sie gehandhabt werden. Den Zigeunern wird in dort die Kinder

weggenommen und auf Staatskosten erzogen. Nach, dem sie nun fürchteten, daß sie ihre Kinder verlieren könnten, haben sie lieber das Land verlassen. Die Karawane wurde nach Gaab abgehoben.

Einer, der nirgends zuständig ist. Am 15. Juli 1907 machte die Gendarmerie einen Vaganten fest, forderte ihn zum Ausweise auf. Derselbe gab ab, Ernst Zworzill zu heißen, 40 Jahre alt zu sein. Sein Geburtsort sei Rakasfalva, im Komitate Száros. Seine Angaben konnte er aber durch keinerlei schriftliche Dokumente rechtfertigen, so wurde er dann dem Centralstufstrichteramt übergeben. Auch hier wurde er verhört, er gab an, seine Schriften verloren zu haben, über seine Zuständigkeitsbehörde konnte er keine Auskunft geben. Sein Vater soll Eisenbahner gewesen sein, ohne festes Domizil. Das Einblat entlastete sich und übergab den räthselhaften Mann der hiesigen Polizei als Substation. Die Recherche begann — ohne Erfolg. Seit 8 Monaten lebt Zworzill auf Kosten der Stadt, die für ihn 30 Heller täglich Verpflegung zu leisten hat. Die hiesigen Behörden wendeten sich nun an den Minister des Innern, damit dieser die Zuständigkeitsbehörde des Vaganten feststelle. Vielleicht entdeckt man dort oben das Vaterland des Schüblings und entlastet die Stadt von den Erhaltungskosten.

Verdächtiger Tod. Am 6. d. M. starb die hiesige Dienstmagd Roza Kalocsai. Es wurde als Todesursache Lungentzündung angegeben. Bald nach der Beerdigung begannen die Bekannten der Vorstorbenen zu flüstern, daß dieselbe keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Gendarmerie erhielt Kenntniß von diesem Gerücht und zeigte den Fall bei der Staatsanwaltschaft an, die die Exhumirung anordnete. Am 17. d. M. fand diese im Beisein des Untersuchungsrichters Benedek, der Aerzte Dr. Fialowski und Dr. Magyar statt, der Leichnam wurde seccirt. Das Resultat ist: daß der Verdacht eines unnatürlichen Todes beglaubigt und ein gewaltthätiger Tod nicht ausgeschlossen scheint. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Menagerie. Anton Rozka jun. etablierte am Marktplatz eine reich besetzte Menagerie, in welcher alle interessantesten Thiere der Welt zu sehen sind. Der Menagerie geht ein guter Ruf voraus.

Literatur.

Beobachtung von Meteoren. Im Laufe eines Jahres bringen wir unseren Lesern oft Nachrichten über ein beobachtetes Meteor oder eine Feuerkugel. Die Himmelsforscher von Fach, die ihr ganzes Leben der Ergründung der mannigfaltigen Wunder widmen, die uns das unendliche Sternennetz bietet, sind in manchen ihrer Arbeiten trotz eines auserlesenen Stabes uneigennütziger Gelehrter angewiesen auf die Mitarbeit derer, die sich zu den Freunden der Natur, insbesondere zu den Freunden der Astronomie bekennen. Ein solches Gebiet ist das der Beobachtung von Meteoren (Starnschnuppen und Feuerkugeln), jener „fliegenden Sternen“, die die majestätische Ruhe des Sternendomes auf Momente unterbrechen und nicht selten unsere Bewunderung erregen. Wir wissen heute, daß diese Meteore Körper sind, die aus dem jenseitigen Weltall kommend mit der Erde zusammentreffen, in den Luftkreis derselben gerathen, sich an der Atmosphäre reiben, sich entzünden und uns als himmlische Feuerzeichen erscheinen, wobei sie entweder ganz verbrennen oder als Meteorsteine zur Erde fallen. Wiederholt wurden auch die Bahnen solcher Flammenboten aus der fernsten Welt berechnet. Zusammenhänge mit den Kometen nachgewiesen und so unsere Erkenntniß bedeutend erweitert; doch sind zahlreiche Fragen noch ungenügend oder gar nicht gelöst, und nur eine möglichst große Anzahl von Beobachtern in möglichst vielen Gegenden unseres Erdballs ist imstande, das Material zu einer erfolgreichen Weiterforschung zu liefern. Hier kann nun jeder Gebildete, ohne besondere Fachkenntnisse zu besitzen, mithelfen und seine gelegentlichen Beobachtungen der Wissenschaft dienstbar machen. Solche Aufzeichnungen aus Amateurreihen zusammenzutragen und sie der wissenschaftlichen Auswertung zuzuführen, hat sich die „Sammelstelle für Meteorbeobachtungen in Kronstadt (Siebenbürgen)“ zur Aufgabe gemacht. Wer also, wenn auch nur in den kühlen Sommernächten, hin und da einige Nachtsunden solchen Beobachtungen widmen wollte, möge behufs näherer Aufklärung seine Adresse einenden an: G. Riegler, Wien XV., Mariahilferstraße 172, III., 59.

Brautmoden. Der Fasching ist bald vorbei — dann wird geheiratet — das heißt mehr geheiratet als in den anderen Jahreszeiten — und daran mahnt das soeben erschienene Heft 10 der „Wiener Mode“, in dessen Blättern verschiedenartige Hochzeitstouletten einfachen und reicheren Genres zu finden sind. Auch all der andern für einen Trouseau nöthigen Toiletten ist gedacht und Bekleidungsstücke, Straßenkostüme, Schlafdücker sind in ebenso reicher Auswahl veranschaulicht, wie reizende Handarbeitsvorlagen, Wäsche und Frühlingshüte. Das „Voudoir“ sorgt wie immer in gewählter Form für Belehrung und Heiterung.

Fasching.

Faschingskalender.

- Am 23. Febr. Beseda des serbischen Kirchengesangsvereines.
- „ 29. „ Jug-Abend der Buchdrucker.
- „ 1. März: Unterhaltung des Vereines der öffentlichen und Privatbeamten.
- „ 7. „ Tanzunterhaltung des Eisenbahnerverbandes.

Kostümfest des Frauenvereines. Farbenschnelles, unverfälschtes Karnevalsleben entwickelte der Maskenball des Frauenvereines am 15. d. M. im Theater. Das Theater war in all seinen Abtheilungen total ausverkauft, charakteristische Masken und Kostüme, viel Spaß und Geist, schäumende Lebenslust elektrifizierte die Anwesenden. Fescher, ausgiebiger Tanz, ein interessanter, abwechslungsreicher Rotillon, den Andreas Bálna in tadelloser Leitung, bot: vollen Inhalt. Das ausgezeichnete Buffet stammte aus der Küche Meister Marcovics.

Beseda. Morgen findet im „Lloyd“ die von uns bereits avisierte Beseda des serbischen Kirchengesangsvereines statt, bei welcher die Regimentskapelle des k. u. k. Inf.-Regimts. Nr. 61 mitwirken und auch die Tanzmusik besorgen wird. Das Programm ist folgendes: 1. Theil: Duvernire aus „Wilhelm Tell“, vorgetragen von der Militärkapelle. 2. J. Marinkovic: „Szrpszki oro“, gesungen von Verein. 3. R. Tolinger: „Gyulityi I.“, Solo, vorgetragen von Frä. Maria Bogdanov, Cellobegleitung von Serafin Strub, Harmonium Johann Kollits, Klavierbegleitung von E. Kollits. 4. St. Motranacz: „Rufvet XII.“, gesungen vom gemischten Chor des Vereines. 5. R. Bendl: „Dobro noty“, gesungen vom Damenchor. 6. R. Bendl: „Povratak mornara“, gesungen vom gemischten Chor. 7. R. Tolinger: „Odlomak iz djaeskog razstanka“, gesungen vom gemischten Chor mit Klavierbegleitung. 8. Brodil: „Serbisches Lieberpotpourri“, vorgetragen von der Militärkapelle. II. Theil: Tanz.

Jug-Abend. Für den am kommenden Samstag, den 29. d. M. abzuhaltenden Jug-Abend der hiesigen Buchdrucker, gibt sich allgemeines Interesse kund, und dürfte dieser Abend — dem in Vorbereitung befindlichen reichhaltigen Programm nach zu schließen — zu einer der gelungensten Unterhaltungen des heutigen Faschings zählen.

Zwei Unterhaltungen. Das gibt zwei heiße Tage, resp. Abende. Heute tagen die unverfälschten Wäscherinnen im Lloyd, morgen findet die Beseda des serbischen Kirchengesangsvereines statt, zu beiden Unterhaltungen wird starker Zudrang sein.

Volkswirth.

Arbeitergymnasien. Staatssekretär Viktor Molnar als Präsident des wissenschaftlichen Vereines „Urania“ hat ein Normativ zur Organisation von Arbeitergymnasien ausgearbeitet. Das Arbeitergymnasium hat den Zweck, Kenntnisse zu verbreiten, die den Mittelschulunterricht und, wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten, auch den Höchschulunterricht ersetzen. Das Arbeitergymnasium beschäftigt sich überhaupt damit, junge Gehilfen, welche die Gewerbe-Lehrschule absolviert haben und vor dem Militärdienste stehen, in den Lehrgegenständen der Mittelschulen systematisch zu unterrichten. Es werden Vorlesungen mit Projektionsbildern geplant. Das Material der Vorlesungen bilden die im Verlage der „Urania“ erschienenen 42 Mittelschul- und Bürgerschul-Lehrgegenstände. Arbeitergymnasien können in jedem Orte des Landes von Behörden, Schulen, Vereinen oder Einzelnen errichtet werden. Die Direction des Arbeitergymnasiums verkehrt unmittelbar mit der „Urania“. Diese leiht den Arbeitergymnasien die nach ihrem Lehrplan zusammengestellten Projektionsbilder-Serien, eventuell auch eine Projektionsmaschine. Das Arbeitergymnasium besteht aus drei Winterkursen, die am 1. Oktober beginnen und am 31. März endigen. Zöglinge des Arbeitergymnasiums können Arbeiter oder Arbeiterinnen sein, wenn sie das 16. Lebensjahr vollendet haben und des Schreibens und Lesens kundig sind. Für die Abiturienten des dreijährigen Kurses wird ein Höchschul-Kursus geplant. Den-

jenigen, die ein Arbeitergymnasium errichten wollen, wird der Entwurf des Staatssekretärs Viktor Molnar von der „Urania“ zu senden.

Schwurgericht.

Vorsätzliche Tödtung. Am Samstag, 15. d. M. verhandelte das hies. Schwurgericht die Klage gegen den Szerbelemörer Einwohner Lyuba Szubotin, welcher den Rista Lakatos, ebenfalls aus Szerbelemör gebürtig, mit seinem Jagdgewehre erschoss.

Der Gerichtshof konstituirte sich unter Vorsitz des G. R. Johann Junker aus den Botanten Aladar Junga und Deszler Szilagyi, die Staatsanwaltschaft vertrat Ferdinand Czenger. Zu Geschworenen wurden ausgelost: Dujhan Teodorovics, Theodor Knobloch, Johann Bach, Johann Baumann, Anton Turc, Alexander Petes, Michael Zambor, Peter Szili, Alexander Freund, Zsó Baray, Samuel Krauß und Ignaz Spizer. Erjag-Geschworener Thomas Bolnay.

Nach Anhören der Anklage- und Verteidigungsberechtigten zogen sich die Geschworenen zurück, um bei ihrem Wiedereintreten auf todverursachende Verletzung aus Nothwehr zu erkennen. Demzufolge sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei.

Damit war der Februarcyklus des Geschworenengerichtes beendet.

Preßprozeß. Der hiesige Schriftsteller und bekannte Agitator bei allen sozialdemokratischen Versammlungen, Tuschau Tuschjanovics, leistete sich in der hier erscheinenden Parteizeitung „Narodni Glasz“ einen Artikel, in welchem er wegen des Dienstbotengesetzes, gegen die herrschende Klasse stark Ausfälle machte. Wegen Klassenaufrichtung strengte die Staatsanwaltschaft gegen den Benannten einen Preßprozeß an. Die Verhandlung fand in Szeged unter Vorsitz des k. Tafelrichters Elek Bölai statt. Tuschjanovics deponierte, daß er den Artikel schrieb unter dem Eindruck des damals erschienenen Dienstbotengesetzes. Er fühlt sich nicht schuldig, weil nicht Aufreizung seine Intention war, sondern daß das Gesetz modifiziert werde war seine Absicht. Trotzdem erklärte ihn der Preßgerichtshof für schuldig und verurtheilte Tuschjanovics zu 6 Monaten Staatsgefängniß. Der Verurtheilte legte Nullität ein.

Vermischte Nachrichten.

Die Waffenübungen im Jahre 1908. Für die Durchführung der diesjährigen Waffenübungen der Reserve und Ersatzreserve hat das gemeinsame Kriegsministerium bezüglich der Mannschaften folgendes angeordnet: Die Mannschaften, welche sich im Militärterritorialbereich aufhält, in welchem ihre Truppenkörper (Anstalt), oder auch nur ein Theil desselben dislozirt ist, hat die Waffenübung unbedingt bei diesem Truppentheile und zwar nach Thunlichkeit bei der Unterabtheilung, in deren Stand sie gehört, abzuleisten. Die Dauer der Waffenübungen für diejenigen Reservemänner, welche den Präsenzdienst als Einjährig-Freiwillige des Soldatenstandes vollstreckt haben, wird mit 28 Tagen festgesetzt. Gesuche von Reserveladepatiranten, welche auf Enthebung, resp. Verlegung von Waffenübungen Bezug haben, sind nach § 37 der Wehrvorschriften, II Theil zu behandeln. Die Reserve-Rechnungsoffiziere sind ohne Rücksicht auf den Aufenthalt zum eigenen Standeskörper zur Waffenübung auf die Dauer von 20 Tagen einzuberufen und während derselben von einem Truppenrechnungsführer hauptsächlich in dem diesen Unteroffizieren im Mobilisationsfall zukommenden Dienste gründlich zu unterweisen. Bei der Einberufung der Mannschaften zur Waffenübung sind deren Erwerbs- und Berufsverhältnisse thunlichst zu berücksichtigen. Landwirthe und bei der Landwirtschaft thätige Leute sind — ausgenommen diejenigen, die zu den größeren Truppenübungen im Herbst herangezogen werden müssen — zur Waffenübung nur zu einer solchen Zeit einzuberufen, zu welcher sie mit Rücksicht auf den Anbau und auf die Gente leicht entbehrlich sind. Die Entscheidung über die Gesuche um nachträgliche Enthebung von der Waffenübung jener Reservemänner und Ersatzreservisten, über welche bereits eine Strafanzeige wegen Nichtbefolgung des Einberufungsgebots zur Waffenübung vorliegt, hat von den Militärterritorialkommanden zu erfolgen. Begründete Ansuchen um Verlegung der Waffenübung sind zu bewilligen. Jene nichtaktive Mannschaften, welche erweiterungsmaßig die Zustellung der Einberufung zur Waffenübung durch eigenes Verschulden verweigerte, beziehungsweise durch eigenes Verschulden zur Waffen-

übung nicht eingerückt ist, hat diesen Waffenübung in der Dauer von vier Wochen nachzutragen, resp. die Dauer von vier Wochen heranzuziehen. Die waffenübungspflichtigen, zur Waffenübung jedoch nicht einberufenen Reservemänner haben dieselbe nicht nachzutragen. Diejenigen Reservemänner und Ersatzreservisten, welche gelegentlich ihrer Einrückung zur Waffenübung wegen Erkrankung im nichtaktiven Verhältniß belassen werden, sind verpflichtet, die hiedurch versäumte Waffenübung nachzutragen.

Die ungarischen Wasserregulierungs-Gesellschaften. Die Stromschwarzarbeiten, die in Ungarn in den verflochtenen Jahrzehnten ausgeführt wurden, weisen uns auf diesem Gebiete die erste Stelle in Europa an, denn innerhalb fünfzig Jahren sind im Donauthale 1,948.000 Joch, im Theißthale 4.443.000 Joch, demnach insgesamt 6.391.000 Katastraljoch gegen Ueberschwemmungen gesichert worden. An dieser Riesearbeit haben 76 Gesellschaften theilgenommen, so daß nur mehr die Schutzbauten für 350.000 Joch Fundamentations-terrain im Rückstande sind. Die Leistungen dieser Gesellschaften und die Unterstützungen des Staates zeigen die auf Veranlassung des Ackerbauministers Dr. Darányi vom Ministerialrathe Eugen Kovassy herausgegebenen Statistischen Daten („A vizi társulatokra vonatkozó statisztikai adatok.“) Wir entnehmen denselben, daß die Gesellschaften im Donauthale 113 Millionen, im Theißthale 232 Millionen, demnach insgesamt 345 Millionen Kronen verausgabt haben, während deren Gesamtschulden nur 276 Millionen betragen. Die Gesellschaften erhalten eine jährliche Steuerrestitution im Betrage von 5.590.000 Kronen. Die jährlichen Ausgaben der Gesellschaften schwanken zwischen 14 und 21 Millionen, dieselben werden zur gänzlichen Beendigung der Schutzbauten noch 45 Millionen Kronen zu verausgaben haben. Interessant ist es zu erfahren, daß seit dem Bestande des Instituts der Kulturingenieure sich bereits 107 Gesellschaften für Wasserableitung, Befestigung und Bodenamelioration gebildet haben, und daß diese bereits über 900.000 Katastraljoch bearbeiten. In dem Werke wird mitgetheilt, daß der Ackerbauminister schon demnächst der Legislative einen Gesetzentwurf unterbreiten wird, durch dessen Bestimmungen die Rechtshindernisse beseitigt werden sollen, welche der Verwerthung der Wasserkräfte im Wege stehen.

Auswanderung und Rückwanderung.

Das jetzt veröffentlichte Dezemberheft des Statistischen Amtes gibt bereits Aufschluß über das Maß der Rückwanderung aus Amerika. Im Monat Dezember 1907 sind 13.566 Auswanderer nach der Heimath zurückgekehrt, gegen 3222 Personen im Monate Dezember 1906 und 1958 im Dezember 1905. Ausgewandert sind in diesem Monate 3660 Personen, gegen 9438, beziehungsweise 8248 in den beiden vorangegangenen Jahren. Wüthig hat die Zahl der Rückwanderer jene der Auswanderer im Dezember 1907 sehr bedeutend und zwar um 99000 Personen übertroffen. Die Jahresstatistik über die Aus- und Rückwanderung weist dagegen recht ungünstige Ziffern auf und zwar an Auswanderern: 1907 165.265, 1906 146.440, 1905 148.631 Personen; an Rückwanderern 46.378, 25.398 und 15.549 Personen. Ungarn hat daher im Jahre 1907 rund 119.000 Personen durch die Auswanderung eingebüßt, gegen 121.000, be-

Gegen Keuchbusten

diesen Schrecken der Kinder, heilt SCOTTS Emulsion in allen Fällen mit Erfolg. SCOTTS Emulsion ist eines der besten Mittel für schwächliche, kränkliche Kinder und verschafft ihnen rasch wieder rosige, runde Wangen. SCOTTS Emulsion erlangt ihre ganz ausserordentliche Heil- und Nährkraft dadurch, dass sie nur aus den besten, feinsten und wirksamsten Bestandtheilen zusammengesetzt ist, die durch das eigenartige Scott'sche Verfahren zu einer schmackhaften und durchaus leicht verdaulichen Crème verbunden werden.

7k-1.1



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantienzeichen des SCOTT'schen Verfahrens

SCOTTS EMULSION

ist für Erwachsene u. Greise ebenso gut und wirksam, wie für Kinder. Preis der Originalflasche 2 K. 50 Hell. In allen Apotheken käuflich.

ziehungsweise 123.000 Personen in den beiden Vorjahren.

Eine Lenau-Gedenktafel in Stuttgart. Aus Stuttgart wird berichtet, daß dort die Gedenktafel enthüllt wurde, die der Literarische Klub Stuttgart an dem Hause Friedrichstraße 14, dem ehemaligen Hartmann-Reinbeck'schem Hause, zur Erinnerung an Nikolaus Lenau's Aufenthalt in Stuttgart hat anbringen lassen. Die ovale Bronzetafel ist nach dem Entwurf von Oberbaurath Prof. Jaffoy im Empirestil ausgeführt und trägt die Inschrift: „Hier weilte Lenau im Hartmann-Reinbeck'schen Kreise 1832-1844“. In dem erwähnten Hause, das der Geheimrath August Hartmann mit Frau und Töchtern, sowie mit seinem Schwiegersohne Georg Reinbeck und dessen Frau gemeinsam bewohnte, verkehrte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mit Vorliebe das literarische Stuttgart und es wurde auch von allen literarischen Berühmtheiten aufgesucht, die sich vorübergehend oder dauernd in Stuttgart aufhielten. Besonders innig gestalteten sich Lenau's Beziehungen zu dem Hartmann-Reinbeck'schen Kreise, und es war namentlich die feinsinnige und geistvolle Emilie Reinbeck, die ihn fesselte. Leider knüpft sich auch eine der traurigsten Lenau-Erinnerungen an das Haus in der Stuttgarter Friedrichstraße, denn hier war es, wo sich im Oktober 1844 die ersten Spuren seiner geistigen Erkrankung zeigten. Lenau war am 20. September nach Stuttgart gekommen und wie gewöhnlich bei Reinbeck's abgestiegen. War er schon bei seiner Ankunft leidend, nervös und geistig aufgeregter gewesen, so wurde er am Morgen des 29. am Frühstückstisch von einer Gesichtslähmung befallen, und es brach dann in der Nacht vom 12. zum 13. Oktober der Wahnsinn aus, der bis zum Tode des Dichters (22. August 1850) anhielt.

Die Wirren in Marokko erinnern uns wieder, welchen großen Einfluß das Mohammedanenthum einstens auf Europa ausgeübt hat. Auch die ärztliche Wissenschaft verdankt ihnen vieles. Unter anderen heben wir hervor, daß am Ende des 10. Jahrhunderts der arabische Arzt Muhammed Arrast eine große Anzahl Zahnpulverformeln verfaßte, weil er schon damals große Wichtigkeit auf eine sorgfältige Reinigung des Mundes legte. Heute wissen wir, daß eine rationelle Mundpflege mit einem bewährten Zahnpulvermittel, wie es z. B. Sarg's Ralobont darstellt, unsere Zähne bis in das späteste Alter vor Krankheit bewahren kann. 59-1

Ein ehemaliger Offizier als Selchmeister. Man schreibt aus Budapest: Seinerzeit wurde gemeldet, daß der Huzarenleutnant Adalár Stolniczky (Sohn des einstigen Szabadjalar Notárs Dólo Stolniczky) seine glänzende Uniform mit der Arbeiterblouze, seinen Soldatenberuf mit dem einfacheren, doch lohnenderen Selchberuf vertauscht hat. Stolniczky, der bei einem Josefstädter Selchmeister das Handwerk erlernte, hat sich jetzt selbstständig gemacht. Er hat bei der Gewerbebehörde des VIII. Bezirkes angemeldet, daß er selbstständig das Gewerbe ausüben will. Auch hat er sich bereits eine Werkstätte eingerichtet.

32mal verheirathet. Der in Bristol zu sieben Jahren Zuchthaus wegen Bigamie verurtheilte Wigoff erzählt, daß er nicht 7mal, sondern 32mal geheirathet habe, in Amerika, Italien und England unter dreißig verschiedenen Namen. Jedemal hat er die Frauen um ansehnliche Summen Geldes betrogen. Er stammt aus einer angesehenen Reichthümer-Familie Namens Schop. Er hat gründliche zahnärztliche Studien in Amerika und Zürich gemacht und spricht fließend französisch, deutsch, italienisch, spanisch, russisch und rumänisch.

Selbstmord eines Siebzigjährigen. Aus Trume wird gemeldet: Der hiesige Einwohner Simon Galtich, ein 70-jähriger Greis, hat sich Dienstag früh vom Zich-Molo ins Meer gestürzt. Seine Leiche konnte geborgen werden. Als Motiv der That wird Noth angegeben.

Die Mutter Danko Vista's — gestorben. In Szeged ist Frau Witwe Stefan Danko, Mutter des großen ungarischen Lieber-Tomponisten Stefan Danko, gestorben und fand das Begräbniß Dienstag Nachmittag unter großer Theilnahme statt. Das 76 Jahre alte greise Mütterchen starb arm und verlassen im Althause. An ihrem Begräbniß beteiligten sich sämtliche Zigeunertapellen, welche nur Danko Vista's trübende Trauerweifen vorzugen.

Die Sandshahbahn. Der bekannte englische Schriftsteller William Le Queux, der vor einigen Wochen eine Rundreise durch die Hauptstädte des Balkans unternahm, reist heute in der „Daily Mail“ über die Gespräche, die er mit

den dortigen Souveränen und Staatsmännern hatte, die sich schon damals in voller Kenntniß des österreichisch-ungarischen Projektes der Eisenbahn nach Mitrovicza befanden. Er bemerkt übrigens in der Einleitung, daß dieses Projekt bereits seit drei Jahren allen politischen Kreisen des Balkans vollkommen geläufig war und daß er selbst vor zwei Jahren in Begleitung der österreichischen Ingenieure, die die technischen Vorarbeiten machten, nach Novibazar reiste. Le Queux besuchte auf seiner kürzlichen Tournee zuerst Serbien. Hierbei wurde er in Belgrad vom König Peter empfangen, der sich gegen die österreichisch-ungarische Eisenbahnlinie aussprach, dabei unso enthusiastische Worte für das Gegenprojekt einer Bahnstrecke von Nisch nach Skutari hatte. Ähnliche Auffassungen fand Le Queux auch bei dem Ministerpräsidenten Pasic, der jedoch gleich hinzufügte, daß der Sultan wohl niemals seine Einwilligung zur Führung der Trasse nach Nordalbanien geben würde. In Montenegro war Fürst Nikolaus ebenfalls bloß für das transbalkanische Projekt nach dem Adriatischen Meere, wobei er die Hoffnung aussprach, daß dasselbe schließlich via Gorazda und Dulcigno zu Stande kommen würde. In Rumänien war man kaum geneigt, die Projekte zu diskutieren, während sich Fürst Ferdinand von der Bahnlinie via Nisch nach dem Adriatischen Meere große Vortheile für Bulgarien versprach. In Konstantinopel fand Le Queux in Behim Pascha und dem unlängst plötzlich verstorbenen Generalsekretär des Sultans Nuri Bey sympathische Anhänger der österreichisch-ungarischen Bahnverbindung Aklab-Salonichi.

Die Natur ist immer der größte Heilfänger und ihre Mittel und Wege sind wunderbar. So sind zum Beispiel im Leberthran Phosphate enthalten, die kein menschliches Weiden künstlich herzustellen vermag. Die schmackhafteste und leichtest verdauliche Form von Leberthran bietet sich in „Scott's Emulsion“, welche jetzt in allen Apotheken käuflich ist. ad7-128

Das Elend in Newyork. Aus Newyork wird berichtet: Der Inhaber eines Restaurants im Newyorker Ghetto-Viertel hatte sich entschlossen, die hungernden Kinder, die die in der Nähe liegenden Schulen besuchen, täglich unentgeltlich zu speisen. Der Andrang überstieg alle Begriffe, da die Arbeitslosigkeit und das Elend in der armen Bevölkerung einen noch nie gefannten Grad erreicht haben. Es kam unter den Kleinen, die hier abgepeilt wurden, zu förmlichen Schlächten, da die Polizei dem Andrang nicht gewachsen war. Viele Kinder wurden verletzt, die Einrichtung des Restaurants zum Theile demolirt. Um den noch immer zunehmenden Arbeitslosen Beschäftigung zu gewähren, plant die Stadtverwaltung die sofortige Inangriffnahme des Baues einer neuen Untergrundbahn. Bei diesem Werke sollen 175.000 Mann Arbeit finden. Die Kosten werden auf 10 Millionen Dollars veranschlagt, deren unverzügliche Bewilligung beantragt werden soll.

Eine Hinrichtung in Teheran. Der Teheraner Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ schildert eine in den letzten Tagen des Monats Zänner dort stattgehabte Hinrichtungsszene. Die Art der Hinrichtung in Teheran stellt an die Nerven der Zuhörer recht starke Anforderungen. Um 9 Uhr morgens landeten drei Kanonenschiffe der Bevölkerung an, daß das wegen Raubmordes ergangene Urtheil an den beiden Missethären vollzogen werden würde. Natürlich hatte sich eine bedeutende Menschenmenge auf dem Richtplatze angeammelt. Der Scharfrichter, ein Kerl in einem recht schäbigen rothen Wamms und dito Hosen, war schon da; auf den Boden neben ihm lagen einige scharfgeschliffene Instrumente, die große Ähnlichkeit mit Schlächtermessern hatten. Und jetzt wurden auch die beiden Unglücklichen herbeigehleppt, mit schweren Ketten an Händen und Füßen gefesselt. Beide jammerten. Mehr todt als lebendig erreichten sie die Stelle, wo der Mann in der rothen Jacke sie erwartete. Der Mann grinst sie recht freundlich an und sagte ihnen, sie möchten nur unbesorgt sein, er werde die Sache schon rasch abmachen. Die Soldaten brachten beide in Postur, das heißt, sie nöthigen sie, auf dem Boden eine halb liegende, halb stehende Stellung anzunehmen und zogen dann die Ketten strecker an, so daß die Gesessenen auch nicht die geringste Bewegung machen konnten. Und jetzt kam der schreckliche Augenblick: der Scharfrichter ergreift mit der Rechten eines der Messer, während zwei Finger seiner linken Hand sich in die Nasenlöcher des ersten Delinquenten bohren und dessen Kopf rückwärts reißen — im gleichen Augenblick

blüht die Schneide des Messers unter dem linken Ohr des Verurtheilten und beschneidet blitzschnell, von sicherer Hand geleitet, bis fast zum rechten Ohr einen flachen Halbkreis, aus dem gurgelnd ein rother Strom herausschießt, der den letzten Angschrei des Verbrechers mitleidig erstickt. Noch ein paar wilde, konvulsivische Zuckungen und der Gerechtigkeit ist Genüge geschehen. Den Unglücksgenossen, den man wenige Schritte entfernt in abgekehrter Stellung placiert hat, ereilt gleich darauf dasselbe Geschick. In der beschriebenen raschen Weise ausgeführt, ist diese Art Exekution wohl nicht grausamer als das Handbeil oder das Fallbeil, aber sie verläßt nicht immer so glatt; es hängt sehr viel vom Scharfrichter ab, wie lange er den armen Sünder zappeln lassen will. Es spielt dabei der Backisch eine große Rolle: haben die Verwandten und Bekannten des Verurtheilten den Mann im rothen Wamms durch eine entsprechende Baarsumme gut gestimmt, so vollzieht er die Hinrichtung so rasch und schmerzlos, wie es ihm möglich ist; ist dies aber nicht der Fall oder hat es sich gar um einen Fall von Blutrache oder Stammesfehde gehandelt, so kann es wohl vorkommen, daß der Unglückliche ein halbes Duzend Schnitte über sich ergehen lassen muß.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybceskereker k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Szvetozar Worqity, gr.-or., Tagelöhner, mit Mona Pwarkfi, gr.-or. — Dusan Valentin, gr.-or., Tagelöhner, mit Maria Milja, gr.-or. — Andreas Mivetin, gr.-or., Landmann, mit Darinta Momirski, gr.-or. — Anton Klotz, r.-k., Tagelöhner, mit Katharina Sarkas, r.-k. — Radivoj Kräjer, gr.-or., Tagelöhner, mit Emilia Popov, gr.-or. — Szvetozar Dufov, gr.-or., Landmann, mit Emilia Nag, gr.-or.

Geborene: Jakob Pecher, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Ignaz Dimitricics, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Georg Galat, konfessionslos, ein Mädchen. — Georg Gazdik, r.-k., Maurer, ein Knabe. — Lukas Moldovan, gr.-or., Pantoffelmacher, ein Knabe. — Vitalys Mfimer, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Karl Nutska, r.-k., Glaser, ein Knabe. — Dr. David Fein, gr., Arzt, ein Mädchen. — Josef Hoffmann, r.-k., Maurer, ein Knabe. — Jakob Peter Tüll, r.-k., Maurer, ein Mädchen. — Michael Glaser, r.-k., Schmie, ein Mädchen. — Frau Witwe Franz Mikity, r.-k., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Anton Müller, Gerichts-Diener, ein Mädchen. — Milan Radulov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Karl Josef Müller, r.-k., Tischler, ein Mädchen. — Ferdinand Juvy, r.-k., Lokomotivführer, ein Knabe. — Alexander Ornu, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Veronika Cengyel, r.-k., Tagelöhnerin, ein Knabe.

Gestorbene: Jozsa Naba, gr.-or., Fingener, 3 Tage, Lebensschwäche. — Johann Pekar, r.-k., 4 Tage, Lebensschwäche. — Nador Pekar, r.-k., 4 Tage, Krämpfe.

Frau Andreas Kozs, geb. Elisabeth Medgyes, r.-k., 22 Jahre, Mandelgeschwulst. — Witwe Mathias Weber, geb. Elisabeth Grünling, r.-k., 86 Jahre, Tuberkulose. — Dufchan Grozdin, gr.-or., 50 Jahre, Tuberkulose. — Nikolaus Nagda, gr.-or., 70 Jahre, Lungentzündung. — Franz Keitenberger, ev.-ref., 21 Tage, Lungentzündung. — Nola Czejanov, gr.-or., 18 Tage, Krämpfe. — Emma Szeg, r.-k., 7 Jahre, Scharlach. — Vaskova Mikity, gr.-or., 18 Jahre, Rothlauf. — Karl Nutska, r.-k., 7 Tage, Krämpfe. — Lazar Verity, gr.-or., 57 Jahre, Tuberkulose. — Michael Mosh, r.-k., 54 Jahre, Geschwulst. — Ungyalta Szivov, gr.-or., 1 Monat, Darmfatach. — Witwe Johann Fendler, geb. Katharina Koch, r.-k., 70 Jahre, Influenza. — Emilie Radulov, gr.-or., 1 Tag, Lebensschwäche. — Johann Debit, gr.-or., 63 Jahre, Schlag. — Johann Vorqity, gr.-or., 49 Jahre, Schlag. — Vorkilav Juvy, gr.-or., 19 Monate, Bräune. — Elisabeth Jover, ref., 22 Monate, Nierenentzündung. — Milan Piperiski, gr.-or., 40 Jahre, Tuberkulose. — Anton Mircsov, r.-k., 18 Jahre, Scharlach. — Josef Engeldinger, r.-k., 50 Jahre, Lungentuberkulose. — Paul Szvajgin, gr.-or., 70 Jahre, Mierschwäche. — Verona Pastag, r.-k., 24 Tage, Lebensschwäche. — Andreas Kovacs, r.-k., 48 Jahre, Herzfehler. — Dufcov Dufov, gr.-or., 10 Jahre, Herzschlag. — Maria Pet ovics, 40 Jahre, Gebirnenentzündung. — Milan Mihajlovics, gr.-or., 12 Jahre, Herzschlag. — Nikolaus Kefele, r.-k., 36 Jahre, Lungentzündung. — Vorkilav Kozlovacs, gr.-or., 2 Jahre, Krämpfe.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Leichnereines“ sind gestorben:

- 11. Elisabetha Weber.
- 12. Katharina Fendler.
- 13. Josef Engeldinger.
- 14. Andreas Kovacs.

Immobilienwechsel.

Vom 14. bis 21. d. M. fand in Nagybceskereker Immobilienwechsel statt:

196 □-kl. Acker des Peter Weimer kaufte Johann Degrel um 100 Kr.
5 Joch Acker des Lorenz Lischerong schenkte derselbe dem L. Lischerong jun.

Offener Sprechsaal. *)



Eingesendet.

Vortreffliches Schutzmittel!

MATTONI'S GIESSHÜBLER

SAUERBRANN

Korkbrand

gegen alle Infections-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

21-88

* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Insertate.

Husten!

Wer seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.

5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Kannen.

Merztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Bataarrhe, Verschleimung, Radenkatarrh, Krampf- u. Reudhusten. - Paket 20 und 40 Heller. Dose 80 Heller. Zu haben in Nagybeskerer bei: Ernst Basch, Apoth.; Mich. v. Senkovich Apoth.; János Decsi, Apoth.; Salvator; Josef Kellner, Apoth.; S. Theodorovics, Apoth. in Oppova und W. Pawlowes, Apotheker in Szentfüllöp.

Menagerie!



Menagerie!

Die große Koczka'sche weltberühmte **Menagerie** am Eingang des Marktplazes.

Täglich um 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends. Große Dressur. 4 weltberühmte Dompteure.

Sensationelle Neuheit: Löwe als Kunstreiter auf sämtlichen Raubtieren! Mit Fütterung verbunden! Auftreten einer weltberühmten Dompteuse mit ihrer wohl dressierten Löwenruppe. Unter den vielen reisenden Tieren 10 Löwen und allerlei Raubtiere der kalten und heißen Zone.

Preise der Plätze: I. Platz 50 H., II. Platz 30 H., III. Platz 20 Heller. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldweibel abwärts I. Platz 50 Heller, II. Platz 30 Heller, III. Platz 20 Heller.

Jahrgang 2907/1908.

65-1.1

Kundmachung.

Der Stadtmagistrat Nagybeskerer wünscht für die Saison 1908/9 200 Klafter Brennholz anzufaufen.

Alle jene, welche das erwähnte Brennholz zu liefern beabsichtigen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen geschlossenen Offerte bis 7. März l. J. Mittags 12 Uhr in der Kanzlei des II. Senators einzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufzulegen.

Nagybeskerer, den 19. Feber 1908.

Dr. Joltán Verices Bürgermeister.

Insertate

werden aufgenommen und billigt berechnet in der Administration dieses Blattes.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst ☉ ☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probnummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

FR. PAUL PLEITZ, Buch- und Steindruckerei **NAGYBECSKEREK,**

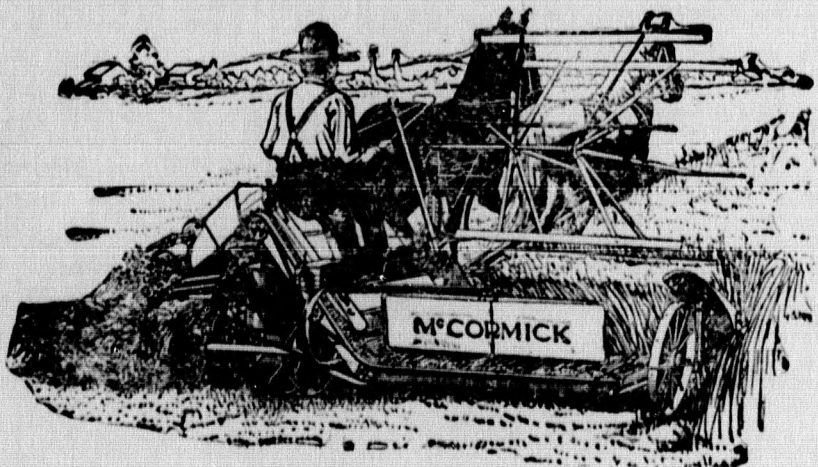
empfiehlt sich zur Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster Ausführung.

Generalvertreter

der



Telefon: Kanzlei 106 — Fabrik 51.

Hofherr & Schrantz'sche Dampfdreschgarnituren. ::

Ganz & Co. Motore, Mühleinrichtungen u. Dampfplüge

Mc. Cormick Erntemaschinen und Culturgeräte. ::

Umbau von Dreschmaschinen nach neuesten System, Montage von Locomobile auf Selbstwanderer, Reparaturen, Abgüsse rasch u. billigt.

Technische Artikel, Oele, Fette in bester Qualität.

Nagybeskerer Maschinenfabrik, Eisen- und

Metallgiesserei: Braun & Prandell

Nagybeskerer.

DARLEHEN

erhalten Staats-, Komitats- und städt. Beamte, Offiziere

zu 6 1/2—7% gegen Schuldschein ohne Wechsel

Keine Vorauslagen. Honorar nachträglich. Auf bewilligte Darlehen wird Vorschuss gewährt.

Von Versicherungsinstituten abgewiesene Aufnahmebewerber finden durch uns Vermittlung.

Schnelle und solide Abwicklung. Bei Darlehenansuchen wird Präzisierung des Stammgehaltes, Quartiergeldes, der Dienstjahre und des Alters erbeten. 16—88

Retourmarke ist beizuschliessen.

Tisztviselői Hírel Tudósító Budapest VII., Nyár-utca 12. sz.

Szabad kézből eladó

a koronautcai 559. számú

HÁZ.

24-x.8

Tulajdonos:

Nagybecskerek-i takarékpénztár.

Nagybecskereker Deutschviertler Leseverein.

Einladung

61-1.1

zu der am 23. Feber eventuell am 1. März I. J. jedesmal Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale abzuhaltenenden

ordentlichen

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc, eines Schriftführers der Skrutiniums-Kommission und der Authentikatoren.

2. Rechnungsbericht pro 1907.

3. Wahl der Funktionäre.

4. Kostenvoranschlag pro 1908.

5. Etwaige Anträge.

Nagybecskerek, am 16. Feber 1908.

Franz Steyer,

Dr. Zoltán Perisics,

Sekretär.

Präses.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erfind. des

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als unverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Unbewusstlicher Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 H., R 1.40 und R 2. — vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich

Schöne

Rosenerdäpfel, Rosenanbauerdäpfel, Schneeflockenerdäpfel

zu haben bei 62-1.1

Ww. Jakob Guttman & Söhne

Nagyberek. Telefon 96.

J. Weiterschan

Nagyberek

Hauptgeschäft: Hunyadigasse.

Filiale: Ecke Aradäcker- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus.

Empfehl:

Nebst reichsortiertem Lager in Spezerei- und Materialwaren, zum Frühjahrs-Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne, engl. Raygras, echt Oberndorfer Futterrübensamen, alle Sorten Gemüse- und Blumensamen in keimfähigster Qualität.

Gereinigten Canarien-Vogelfutter-Haftsamen

Raffia, Blaustein beste Qualität.

Erd-, Maler- und Farbdarben, Firnisse, Lacke, Bronze, Gel- und Oellackfarben, Emaillelacke, Brunolin, Mauer-Anstrich und Malerpinsel.

Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Carbolinum, Wagenfett und Schmieröl.

Wein u. Treberbranntwein, Eigenbau in bester Qualität.

Dieselbst sind 50 Tausend Europäer-Schnittreben sortenrein zu haben.

Philipp Neustein's

abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführnd, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzögerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 11-16-8

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Kiste die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthaltend, kostet nur Kronen 2.—. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt Fracht-Zufendung einer Kiste.

Warnung! Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Verpackung mit unserer gleich protokollirten Schutzmarke in roth-schwarzen Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Untere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“ Wien, I., Mantengasse Nr. 6. Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.



LEGJOBB MINŐSÉGŰ
HÁZAI
GYÁRTMÁNYÚ
OKMÁNY, IRÓ ÉS
FOGALMI PAPIROK

KAPHATÓK MINDEN JOBB
PAPÍRKERESKEDÉSBN

Eckhaus

in der Révaygasse Nr. 210

mit Stallungen, Remise, Schoppen, Brunnen, 2258

□-Klafter grossem Grund, wovon 1/3 veredelter gesunder, tragender Weingarten, das übrige Gemüsegarten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Elgenthümer daselbst

63-1.1

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung Grand Prix



Globus Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel

2a-3.1

Den Herren Geschäftsbesitzern zur Beachtung empfohlen!

Bilanzfähiger Buchhalter,

ungarisch-deutscher Correspondent, erstklassige Bureaukraft, durchaus verlässlich, empfiehlt sich für halbe Tag- oder Abendbeschäftigung, übernimmt Büchereinrichtungen, Bilanzierung u. Revision.

Ertheilt Unterricht

in der einfachen und doppelten Buchführung, so auch in der deutschen und ungarischen Handelskorrespondenz gegen mässiges Honorar.

Geil. Anträge sub „Verlässlich“ an die Expedition dieses Blattes ersucht.